

Als sich die Schule dem bäuerlichen Leben unterordnete

Das Museum La Truaisch in Sedrun wirft in einer Sonderausstellung einen Blick zurück auf «Unsere Schule». Entstanden ist eine Fundgrube für Erinnerungen an die Schule von früher.

Von Claudia Schneebauer

Sedrun. – Kaum zur Tür hineingekommen, fällt der Blick in den Saal des Museums La Truaisch in Sedrun, wo hölzerne Schreibpulte, Schiefertafeln und Tintenfasschen ein Schulzimmer aus der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts andeuten. Tarcisi Hendry, seit einem halben Jahr Leiter der Museumskommission von La Truaisch, stellte für die Ausstellung «Nossa Scola/Unsere Schule» in sorgfältiger Recherche Originaldokumente und Gegenstände aus über 160 Jahren Schulgeschichte zusammen. Er verzichtet auf den verklärenden Blick in die Vergangenheit und zeigt eine Realität, in der der Zugang zu Bildung erst allmählich zur Selbstverständlichkeit wurde.

Schönschrift von 1860

Wer sich an ein Schreibpult setzt, fühlt sich beinahe wie ein Schüler,

greift zu den alten Büchern in Romanisch und hebt die schiefe Arbeitsfläche an, um nach Heften zu sehen. Die erste konfessionsunabhängige Schule in Sedrun wurde 1848 eingerichtet. Das Schuljahr erstreckte sich vom Tag der heiligen Katharina am 25. November bis maximal Ostern; begann die Feldarbeit für die Kinder vorher, war vielleicht schon eher Schluss. Ein Absenzenheft aus dem Jahr 1856 gehört zu den ältesten Unterlagen der Ausstellung und beweist, dass die Anwesenheit dennoch ernst genommen wurde.

Umfangreiches Foto- und Filmmaterial wird mithilfe eines modernen Projektionsgeräts ständig abgespielt. Die Macher der Schau nutzen also für den Blick zurück durchaus die Vorteile der Gegenwart. Die Filme reichen bis in die Dreissigerjahre, und das älteste Klassenbild stammt von 1894. Als Gemeindearchivar hat Hendry einen Sinn für historisches Material und verknüpft es mit aktuellen Bildern und Videos. So erleichtert er Schülern den Zugang zur vermeintlich trockenen Geschichte, denn natürlich drängt sich der Vergleich zur Situation von heute auf. Selbst seit 39 Jahren Lehrer in Sedrun, bietet Hendry an, mit Klassen aller Altersstufen gezielt eine Lektion zu gestalten. Schiefertafeln, Fe-



Lehrreich: Tarcisi Hendry zeigt einen hölzernen Schulranzen aus dem frühen 20. Jahrhundert. Bild Claudia Schneebauer

dern und Tinte sind nur einige der Requisiten, die sich erst mal ungewohnt anfühlen. Auf dem Lehrplan standen Fächer wie Romanisch, Rechnen oder Schönschreiben. Eines der Hefte stammt von 1860 und erstaunt mit ei-

nem Schriftbild wie aus der Druckerpresse.

Die zahlreichen Fotografien sind in Bildbänden zusammengefasst, die zum Durchblättern einladen. Viele ältere Menschen finden sich selbst auf den Fotografien oder erkennen Gesichter wieder. Für diesen Fall wurde auf den Seiten Platz freigelassen, um Personen zu vermerken und zuzuordnen. Mit jedem zusätzlichen Namen schreiben die Besucher selbst ihren persönlichen Teil Sedruner Geschichte fort. Geplant sind Seniorentage mit Alten- und Pflegeheimen der Region, deren Bewohner oftmals detaillierte Erinnerungen an ihre frühen Schultage haben. Wer die Atmosphäre der Ausstellung für ein Klassentreffen nutzen möchte, kann dies mit einem Apéro verbinden.

Kein Raum für Platzangst

Von «Nossa Scola» angeregt läuft der Besucher durch die anderen drei Stockwerke des Gebäudes, das 1899 als eines der ersten Steinhäuser in Sedrun errichtet wurde. Auf einer Etage wird die Leinenkultur der Region vom Aussäen bis hin zum fertigen Stoff behandelt. «Das meiste davon war die Leistung der Frauen», erklärt Hendry den aufwendigen Herstellungsprozess. Die rekonstruierten

Wohnstuben zeigen den Alltag und die aus heutiger Sicht beengte Wohnsituation der Menschen. So gab es maximal zwei beheizte Zimmer, in denen sich die Familie aufhielt. Angesichts der langen Winter in der Surselva war für Gefühle der Platzangst buchstäblich kein Raum. Wer sich dann die Mineraliensammlung im Keller ansieht, hat mehr als eine Stunde im Museum zugebracht – und betrachtet sicher das heutige Leben und seine Möglichkeiten für einen Moment im Spiegel der Geschichte.

Seit einem halben Jahr leitet Hendry ehrenamtlich die Museumskommission. Gemeinsam mit Museumsleiter Wendelin Hendry kümmert er sich um die Führungen. Daneben singt er in einem Chor, dirigiert bis vor Kurzem, ist aktives Mitglied im Kulturverein, hat zwei erwachsene Kinder und wirkt kein bisschen gehetzt. Seine Worte «Kultur ist einfach mein Gebiet, das ich unbedingt brauche» klingen beinahe wie eine Entschuldigung für seine Leidenschaft.

«Nossa Scola/Unsere Schule». Bis Dezember dieses Jahres. Museum La Truaisch, Sedrun. Öffnungszeiten: Dienstags und freitags und an jedem ersten Sonntag im Monat von 15 bis 18 Uhr, Gruppen gerne auch zu anderen Zeiten. Anmeldung: Tel. 081 949 13 43.